

noch auszuführen ist, dann wird gewiß auch dieses Project in sorgfältigste Erwägung gezogen werden.

Die Deputation rathet,  
diese Petition zur Kenntnißnahme an die hohe Staatsregierung abzugeben.

Präsident Haberkorn: Die Discussion ist eröffnet. Es haben sich gemeldet die Herren Abgg. Beeg und Jakob.

Abg. Beeg: Meine Herren! Ich bedauere, daß der Herr Referent den Bericht nicht ebenso gründlich hier hat abfassen können, als wie er in anderen Punkten ihn abgefaßt hat. Er ist sehr kurz; aber ich glaube, daß er nicht daran schuld ist, sondern die anderen Deputationsmitglieder, die diese Angelegenheit nicht so genau kennen;

(Weiterkeit in der Kammer.)

denn wenn man den Bericht der Handelskammer von Zittau ansieht, den derselbe Referent gemacht hat, da ist gerade das Gegentheil gesagt. Ich kann annehmen, daß er den Bericht anders abgefaßt haben würde, wenn er allein gewesen wäre. Sie erlauben, daß ich einige Stellen aus dem Berichte der Handelskammer zu Zittau anführe.

Präsident Haberkorn: Gestattet dies die Kammer?  
— Einstimmig: Ja.

Abg. Beeg: Auf S. 14 heißt es:

„Ebenso fehlt der Stadt Kamenz mit den nächsten Städten, in Sachsen Königsbrück und Bischofswerda, in Preußen Wittichenau und Hoyerzwerda, directe Postverbindung, und die Briefe müssen über Bautzen und Dresden, um nach Zielen von 4 bis 6 Stunden directer Entfernung zu gelangen, so viele Meilen Umwege machen. Der unglückliche Brand von 1842 brachte der Stadt Kamenz schwere Verluste, ihre Industrie kann sich nur mit Anstrengung und mühsam heben, nothwendig muß sie wieder sinken, wenn ihr die Pulsadern des Verkehrs, Eisenbahn und angemessene Postverbindung, fehlen.“

Meine Herren, Sie sehen, daß der Herr Referent sich dringend für unsere Bahn verwendet hat. Es ist auch noch weiter auf S. 17 von demselben Herrn Referenten über die Steinbrüche gesagt:

„Daß dieser Steinbruchsbetrieb zum Theil und namentlich in der Kamenz und Pulsnitzer Gegend an mangelhafter Straßenverbindung und den hierdurch bedingten hohen Frachtsätzen leidet, ist bereits oben erwähnt. Nur schwer besteht er deshalb die Concurrenz besonders des schlesischen Granits. Es ist dringend zu wünschen, daß Seiten der hohen Staatsregierung darauf Bedacht genommen werde, Abhülfe zu schaffen, ehe es zu spät wird.“

Also der Herr Referent befürwortete gewiß so dringend wie möglich diese Bahn und in dem Berichte, den wir heute vor uns liegen haben, steht:

„So kann doch die Deputation dieses Project nicht unter diejenigen rechnen, die zu sofortiger Ausführung zu empfehlen sind.“

Das ist gerade das Gegentheil; daher glaube ich, daß die

anderen Deputationsmitglieder an diesem Berichte schuld sind und der Herr Referent seine Einwilligung nur ungerne dazu gegeben hat. Ferner heißt es:

„Der Wunsch nach einer Eisenbahn regt sich auch hier, eine Zweigbahn Radeberg-Kamenz würde einen außerordentlichen Aufschwung für die Steinbruchsgeschäfte des letztern Orts und seiner Umgebung hervorbringen.“

Auch hier wieder hat derselbe das Nämliche gesagt. Sie sehen also, wie dringend nöthig eine Eisenbahn in unsrer Gegend ist; dieses Urtheil ist gerade ein ganz unparteiisches. Wenn Jemand in seinem Wahlbezirke eine Eisenbahn empfiehlt, so wird immer weniger Gewicht darauf gelegt, da heißt es gewöhnlich, er ist aus dem Bezirke, deshalb empfiehlt er die Bahn. Das Urtheil aber ist natürlich ganz unparteiisch, es ist aus einem ganz andern Wahlbezirke; da können wohl die geehrten Kammermitglieder Gewicht darauf legen, weil es eben kein parteiisches ist; auch ist unsere Gegend gewiß schlimmer daran, als andere Gegenden Sachsens. Meine Herren, jeder Abgeordnete möge seinen Wahlbezirk überblicken, wie er will, es werden in keinem Wahlbezirke die Fabrikanten ihre Fabriken aufgegeben haben, wie bei uns. Machen Sie eine kleine Excursion nach Radeberg, so werden Sie zwei Fabriken dort finden, die aus der Kamenzener Gegend hierher übergestedelt sind, die viele Menschen beschäftigten; es ist das ein großer Verlust für unsere Gegend. Ja, wenn wir nicht erfahren, daß gebaut werden soll, wenn wir nicht wenigstens insoweit von der Kammer und der hohen Staatsregierung die Zusicherung erhalten, daß die Bahn gebaut werden soll, so werden sich noch mehr Fabriken dort auflösen. Ich weiß das von der Eisenschmelze in Bernsdorf. Wenn es nicht geschieht, daß eine Eisenbahn dahin kommt, so wird sie sich auflösen und auch noch mehrere andere Fabriken in der Gegend; ja ich weiß auch, daß in Kamenz eine einzige Fabrik 400 Thlr. an der Kohlenfracht profitiren würde, wenn eine Eisenbahn dahin ginge. Sie sehen also, welche große Bedeutung eine Eisenbahn für die Gegend haben würde; nicht allein für Industrie, Handel und Gewerbe, sondern auch für die Landwirthschaft. Ich glaube, keine Gegend Sachsens wird nach Kalk so weit fahren müssen, als die Kamenzener Gegend. Wir müssen den Kalk in Weinhöhla bei Meissen holen; wir brauchen dazu wenigstens 2 Tage; wenn wir aber nicht sofort geladen bekommen, brauchen wir oft 3 Tage, und wenn wir denselben in Bischofswerda oder Radeberg holen, kommt er uns auch so theuer. Sie sehen, welcher Vortheil für die Landwirthschaft daraus erwachsen würde. Es ist bei einer frühern Berathung in der Kammer erwähnt worden, daß die Roggenpreise im Lande gleichgestellt werden sollen. Nun, meine Herren, wenn wir nicht Verbindungen haben, so gut wie andere Gegenden, so wird der Roggenpreis hier nicht gleichgestellt werden können. Bei uns wird mehr Roggen gebaut, als wir brauchen, und wenn er per Achse fortgeschafft